

Württembergische Triumphbogen zu Ehren Napoleons

Von Walter Ziegler

Der erste Besuch Napoleons in Württemberg erfolgte am 2. Oktober 1805. Diese denkwürdige Zusammenkunft mit Kurfürst Friedrich, die für Württemberg so bedeutende Folgen hatte, war aber zu überraschend, um durch besondere Feierlichkeiten begangen zu werden. Erst nach dem Sieg bei Austerlitz am 2. Dezember 1805 und dem Frieden zu Preßburg am 26. Dezember, in dem Württemberg die Königswürde erhielt, dachte man an einen würdigen Empfang des Kaisers anlässlich seiner Rückreise von Wien über Stuttgart nach Paris.

Mit folgendem Handschreiben erteilte am 28. Dezember 1805 Kurfürst Friedrich seinem Staats- und Konferenzminister Graf von Wintzigeroda den Auftrag zu den Vorbereitungen für diesen festlichen Empfang: „Da Ich es für schicklich erachte, daß bei der Rückreise des Kaisers Napoleon nach Frankreich demselben in Meinen Staaten besondere Ehrenbezeugungen erwiesen werden, so will Ich, daß beim Eintritt in Meinen Landen an der ehemaligen ulmischen jetzt bayrischen Grenze, zu Göppingen beim Ein- und Ausgang der Stadt, zu Plochingen ebenso, allhier am Ludwigsburger Tor, zu Vaihingen und endlich beim Austritt ins Badische Ehrenpforten errichtet werden, zu welchen Sie dem Hofbaumeister Thouret den Auftrag erteilen werden, jetzt gleich die Risse zu fertigen, auf daß gleichbalden die nötigen Vorkehrungen dazu getroffen werden, um auf alle Fälle bereit zu sein. Die Aufschriften müssen in lateinischer Sprache verfertigt werden, deren Abfassung werden Sie einem hiesigen Belletristen, der dieser Sprache am kundigsten (vielleicht dem Professor Drück) aufgeben, Sie sollen Mir aber zur Approbation vorgelegt werden, wonach Sie das Weitere einzuleiten haben.“

Von Schorndorf aus verlangte Friedrich am 30. Dezember von seinem Staats- und Konferenzminister größte Beschleunigung der Vorbereitungen: „Da Sie aus den Ihnen gestern kommunzierten Berichten des Staatsministers von Normann Ehrenfels ersehen haben werden, daß die Abreise des französischen Kaisers von Wien wohl schon bereits wird stattgehabt haben, dessen Aufenthalt in München ungewiß und also der Tag seiner Ankunft zu Stuttgart näher sein

dürfte als man anfangs vermutete, so wird keine Zeit zu verlieren sein, um die Ihm vor zwei Tagen erteilten Aufträge wegen Errichtung der Ehrenpforten je eher je lieber ins Werk zu richten. Sie werden daher ungesäumt den Befehl erteilen, daß mit Aufrichtung derselben sogleich angefangen und bei Tag und Nacht daran fortgearbeitet werde. Was die anzubringende Dekoration betrifft, kann solche zu Stuttgart verfertigt und sodann an den Ort ihrer Bestimmung abgesandt werden. Da Ich wünsche, daß dabei eine edle Einfachheit beobachtet werde, so wird der Zeitkürze wegen die Sache um so leichter zu machen sein. Das Notwendigste wird sein, sogleich einen Sachkundigen nach Göppingen und Plochingen zu schicken, welcher dorten das Zimmerwerk ohne Zeitverlust besorge.“

Thouret erhielt darauf vom Hofbaudepartement noch am gleichen Tag den Befehl, sich unverzüglich mit Extrapost, unter Mitnahme von Hofwerkmeister Schneider aus Stuttgart, nach Plochingen und nach Göppingen zu begeben, und am 31. Dezember mit Hofbaumeister Baumgärtner aus Ludwigsburg nach Vaihingen und Enzberg zu reisen. Aber kaum hatte er Stuttgart verlassen, so sollte er auch schon wieder dort sein. Denn auch hier waren große Vorbereitungen für den Empfang zu treffen. Es ging nicht an, daß der Hofbaumeister zu diesem Zeitpunkt an den Landesgrenzen Triumphbogen errichtete, während in Stuttgart selbst das Schloß hergerichtet, eine festliche Illumination vorbereitet und noch tausenderlei andere Dinge gemacht werden mußten.

Schon am 1. Januar 1806 war Thouret, nach Vornahme der örtlichen Besichtigungen, wieder zurück – eine bei den damaligen Verkehrsverhältnissen beachtenswerte Leistung – und berichtete in der Sitzung des Hofbaudepartements, daß drei Triumphbogen, und zwar einer an der württembergisch-bayerischen Grenze oberhalb Göppingen, einer in Stuttgart, ungefähr 40 Schritte vor dem Ludwigsburger Tor, und einer unterhalb Enzberg, an der württembergisch-badischen Grenze, in Zeitkürze und mit Geschmack nach seinen Plänen errichtet werden könnten.

Die Genehmigung zur Ausführung dieser drei Bogen

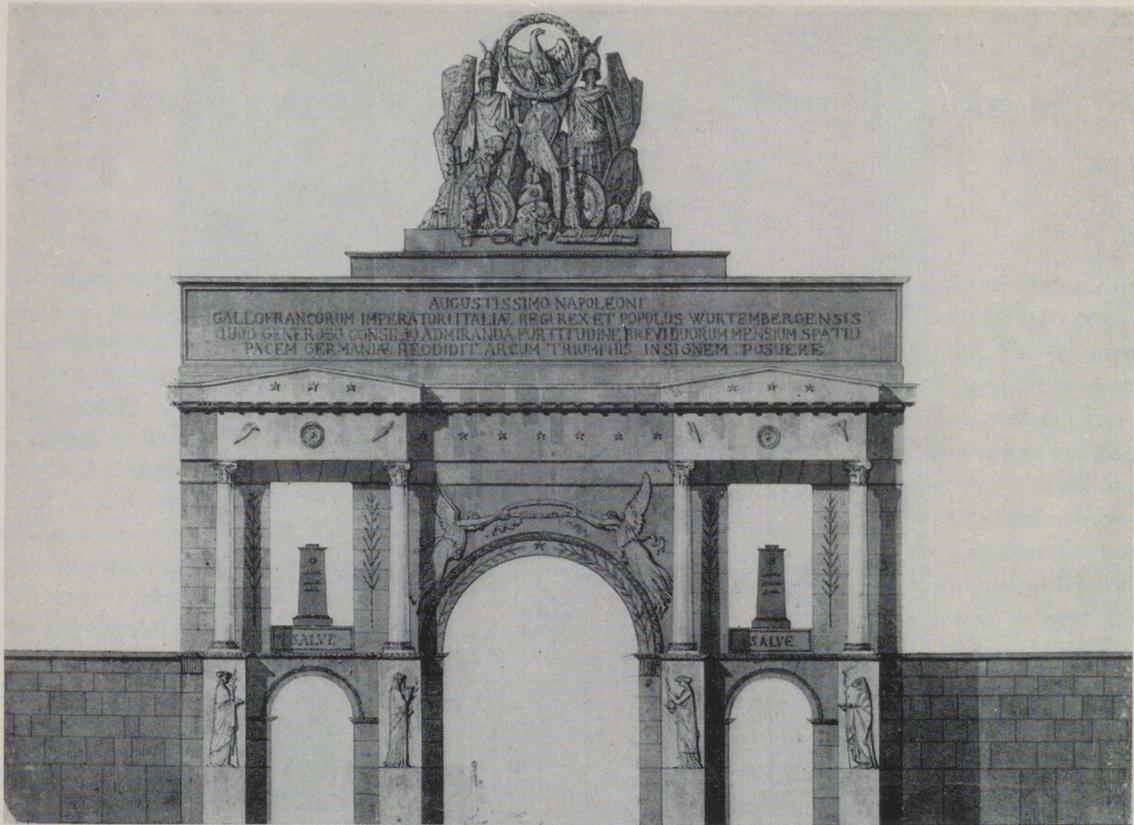


1. Triumphbogen bei Göppingen

Aufnahme Ziegler

erfolgte am 2. Januar. Mit der Errichtung des Bogens an der bayerischen Grenze beauftragte man den Architekten Gottlob Georg Barth (Abb. 4) und den Hofwerkmeister Schneider, mit der des Stuttgarter Bogens den Hofbaumeister Nikolaus Friedrich Thouret (Abb. 5) und den Hofzimmermeister Krämer; Landbaumeister Karl Bernhard von Über (Abb. 6) und Hofwerkmeister Baumgärtner sollten den Bogen an der badischen Grenze errichten. Die dekorative Bemalung des Stuttgarter Bogens oblag Hofmaler Professor Viktor Heideloff.

Am 10. Januar 1806 brach zwischen 9.00 Uhr und 10.00 Uhr morgens ein gewaltiger Windstoß in den Stuttgarter Talkessel ein und warf den schon fertigen Triumphbogen in Trümmer. Der Fries dieses Bogens trug die Inschrift „Napoleoni ob pacatum terrarum orbem merito“¹. Die Bevölkerung mag sich wohl zugerant haben, daß das Bauwerk unter der Last dieser, von Thouret auf Befehl des Königs angebrachten inhaltsschweren Inschrift zusammengebrochen sei. Zum Wiederaufbau blieb nur kurze Zeit, denn Napoleon wurde jeden Tag erwartet.



2. Triumphbogen in Stuttgart

Aufnahme Kunstbibliothek Berlin-Charlottenburg

Von Wien kommend reisten Kaiser Napoleon und Kaiserin Josephine in einem aus 6 Kutschen bestehenden Zug am Freitag, den 17. Januar 1806 in München ab und fuhren über Augsburg und Ulm nach Stuttgart. Am Triumphbogen an der württembergisch-bayerischen Grenze wurde das Kaiserpaar am Vormittag des 18. Januar von dem Oberstkammerherren Graf von Jenison und dem Oberstallmeister Graf von Goerlitz namens des Königs von Württemberg begrüßt. Ab dort begleitete den Zug eine aus 1 Offizier, 1 Trompeter und 24 Reitern bestehende Eskorte des Dragonerregiments, die sich an jeder Station durch eine andere ablöste. Neben der kaiserlichen Garde hatte ein Kommando der königlichen Leibjäger die Begleitung bis Berg, und von dort bis nach Stuttgart ein Kommando der königlichen Garde du Corps.

In Göppingen hießen Kronprinz Wilhelm und Prinz Paul das Kaiserpaar willkommen, und am Triumphbogen zu Stuttgart empfingen es der Gouverneur, der Stadtkommandant und der Platzmajor. Kurz nach 5 Uhr nachmittags fuhr der Zug unter dem Donner von 100 Kanonenschüssen und dem Geläute aller Glocken der Stadtkirchen durch den Triumphbogen und bog in den Hof des Neuen Schlosses ein. Napoleons sechsspänniger Wagen hielt unter dem Säulenportikus des Mittelbaus an, und der Kaiser, in der Uniform eines Obersten seiner reitenden Jägergarde, stieg aus und begrüßte mit einer Umarmung König Friedrich von Württemberg.

In den Vormittagsstunden des 20. Januar 1806 erfolgte die Abreise des Kaiserpaares unter Anwesenheit des gesamten württembergischen Hofes. Bis zur badischen Grenze bei Enzberg gab dabei ein Kom-



3. Triumphbogen bei Enzberg

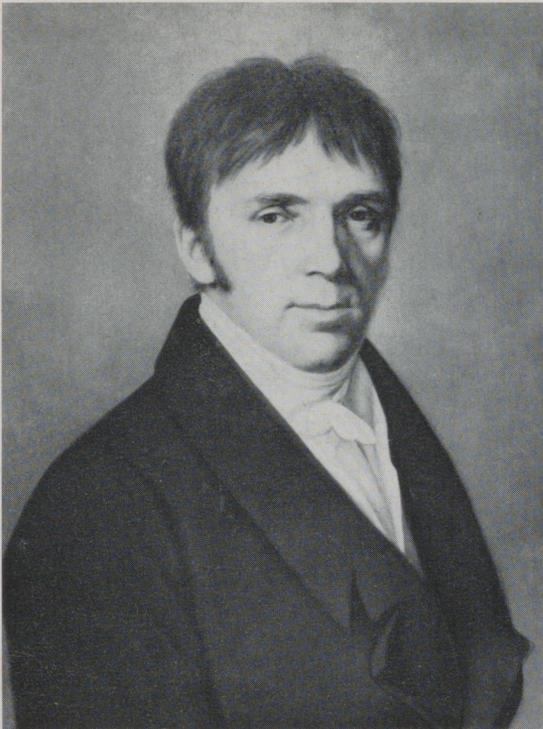
Aufnahme Ziegler

mando leichter Kavallerie das Geleit. Am dortigen Triumphbogen wurde dann das Paar von den Grafen von Jenison und Goerlitz nochmals namens des Königs verabschiedet.

Der Triumphbogen an der württembergisch-bayerischen Grenze oberhalb Göppingen (Abb. 1) wurde in der „Schwäbischen Chronik“ vom 22. Januar 1806 wie folgt beschrieben: „An der Grenze ist ein Triumphbogen im antiken Stil errichtet. An beiden Enden der langen Seite befand sich eine freistehende Säule auf Piedestals², worauf über dem Hauptgesimse derselben die Statuen Mars³ und Minerva⁴ standen. Zu beiden Seiten des Bogens waren Pilaster⁵ angebracht, auf deren vorstehenden Piedestals Kan-

delaber⁶ standen, und zwischen diesen und den Säulen Trophäen⁷ befindlich und über denselben Ulm und Austerlitz. Der Bogen selbst war mit Kränzen um Sterne gewunden, mit Lorbeeren zusammengehalten, dekoriert. Über demselben befanden sich zwei Renommées⁸, welche eine Tafel mit dem Buchstaben N hielten, worauf sich die Kaiserkrone befand. In dem Fries des Hauptgesimse stand die Inschrift: Per te laetatur Wirtembergia reducem⁹, und in dem darüber befindlichen Attike¹⁰, worauf der Adler auf Trophäen ruhte: Napoleon Francorum Imperator Italiae Rex redux hospes gratus Friderico Regi.“¹¹

Der Stuttgarter Triumphbogen (Abb. 2) wurde fol-



4. Gottlob Georg Barth (1777–1848)

Aufnahme Akermann



5. Nikolaus Friedrich von Thouret (1767–1845)

Aufnahme Ehl

gendermaßen beschrieben: „Ebenso war vor dem hiesigen Ludwigsburger Tore ein Triumphbogen im römischen Stil in der Mitte mit einem großen und auf beiden Seiten mit kleinen Eingängen erbaut, und mit allegorischen Bildern verziert. Die Inschrift war: Augustissimo Napoleoni Gallo-Francorum Imperatori Italiae Regi Rex et populus Wurtembergensis quod generoso consilio admiranda fortitudine brevi duorum mensium spatio pacem Germaniae reddidit arcum triumphis insignem posuere. Salve¹². Über der Inschrift schwebte im Sternenkranz ein Adler. Zwischen dem Triumphbogen und dem Tor befand sich ein mit Obeliskten und Altären erleuchteter Vorhof. Von dem Tor bis zum königlichen Residenzschloß war die Straße mit ägyptischen Altären und einem Sockel von Lampen verziert, das königliche Residenzschloß selbst aber architektonisch beleuchtet.“

Paul Färber schreibt in seiner Thouret-Biographie (1949) über diesen Triumphbogen auf Seite 286: „Thouret hat auf den Entwurf zu dieser Ehrenforte sein ganzes Können verwendet, weshalb es bedauer-

lich ist, daß keine Abbildung erhalten blieb.“ Diese Angabe läßt sich jedoch erfreulicherweise korrigieren. Das Buch „Das Empire“ von Max von Boehn, Berlin 1925, enthält die Abbildung eines Triumphbogens, der anlässlich eines Besuchs Napoleons in Stuttgart errichtet worden sein soll. Auf Grund der obigen Beschreibung und der aktenmäßig belegten Inschrift ließ sich dieser Triumphbogen als der im Januar 1806 errichtete identifizieren.

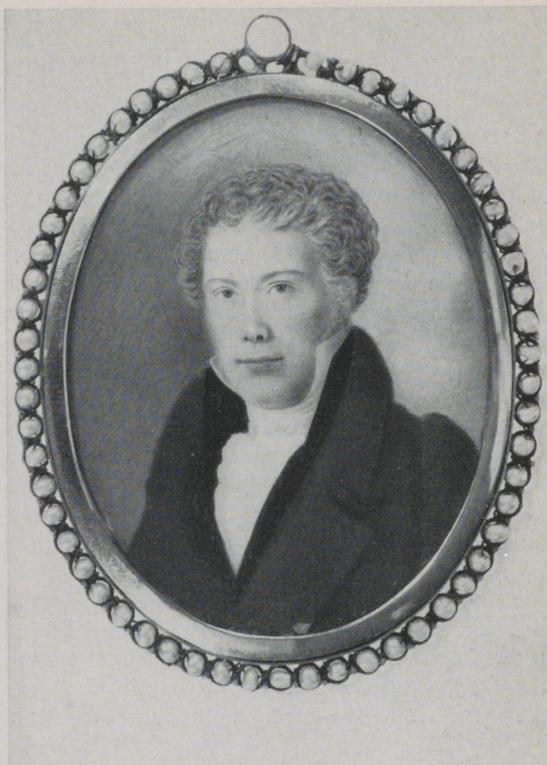
Über den Triumphbogen zu Enzberg (Abb. 3) wurde berichtet: „An den Grenzen der königlichen Staaten zu Enzberg war noch ein Triumphbogen im römischen Stil errichtet, welcher die Inschrift hatte: Napoleoni victori perpetuo¹³. Pacatum tuebitur continentem¹⁴.“

Die Kosten des 16 m hohen und 8 m breiten Triumphbogens bei Göppingen beliefen sich auf 2466 Gulden, die des Stuttgarter Bogens, dessen Ausmessungen sich nicht ermitteln ließen, betragen einschließlich des zerstörten Bogens 8410 Gulden und die des 14 m hohen und 12 m breiten Enzberger Bogens 1864 Gulden.

Den Originalplan des Stuttgarter Bogens verwahrt heute die Kunstbibliothek Berlin-Charlottenburg, während die Pläne des Göppinger und Enzberger Bogens sich im Heimatmuseum Ludwigsburg befinden. Der bei Schefold als Detailzeichnung des Göppinger Bogens angegebene Plan konnte auf Grund der Inschriften als der Enzberger Bogen identifiziert werden.

Textanmerkungen

¹ Napoleon für sein Verdienst um die Befriedung des Erdkreises; Vorschlag von Prof. Drück, ehemal. Lehrer an der Hohen Karlsschule. – ² Postamenten. – ³ Gott des Krieges. – ⁴ Göttin der Weisheit und des Krieges. – ⁵ Viereckige Pfeiler. – ⁶ Leuchter. – ⁷ Enthalten russische und griechische Buchstaben, nicht übersetzbar, vermutlich nur symbolische Bedeutung. – ⁸ Gemeint sind die beiden Engel. – ⁹ Württemberg wird durch dich, den Zurückkehrenden, erfreut; Vorschlag von Lebret. – ¹⁰ Aufsatz. – ¹¹ Der zurückkehrende Kaiser der Franzosen, König von Italien, der bei König Friedrich so hochgeschätzte Gastfreund; Vorschlag von Bibliothekar Reichenbach. – ¹² Dem ehrwürdigsten Napoleon, Kaiser der Gallier-Franzosen, König von Italien, haben der König und das Volk Württembergs den Triumphbogen als Zeichen dafür errichtet, daß er durch die edle Beratung und durch die bewundernswerte Stärke in der kurzen Zeit von zwei Monaten Deutschland den Frieden zurückgegeben hat. Sei gegrüßt. – ¹³ Napoleon, dem ständigen Sieger; Vorschlag von Bibliothekar Johann Wilhelm Petersen, Freund und Mitschüler Schillers. – ¹⁴ Er wird den befriedeten Kontinent bewahren; Vorschlag von Lebret.



6. Karl Bernhard von Uber (1768–1834)
Aufnahme Stadtarchiv Stuttgart



7. Napoleon bei Kurfürst Friedrich

Aufnahme Ehl